

Breslauer Zeitung.



Blattjährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Zfr., außerhalb incl. Porto 2 Zfr. 11/4 Sgr. Inseratensätze für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Expeditoren: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 472. Mittag-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 9. Oktober 1863.

Preußen.

Berlin, 8. Oktbr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Dirigenten der landwirthschaftlichen Abtheilung bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O., Ober-Regierungs-Rath Koesel, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Dom-Kapitular Andreas Herholz zu Frauenburg und dem Haupt-Zollamts-Regenten, Rechnungs-Rath Püschel zu Wolgast im Kreise Greifswald den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg, Freiherrn v. Kalkenborn-Stachau, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Bürgermeisterei-Beigeordneten Kloss zu Rhauen im Kreise Berncastel und dem Schullehrer und Küster Zehler zu Benndorf im Kreise Merseburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Stadtrichter Dannenberg hier selbst zum Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Albert August Fromm hier selbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Templin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rehdenitz, ernannt worden. — Der Licentiat der Theologie v. Bastowski ist bei dem Gymnasium zu Deutsch-Crone als Religionslehrer angestellt worden. (St.-A.)

Bekanntmachung. Zu Benndorf im Regierungsbezirk Breslau und zu Neubaldensleben im Regierungsbezirk Magdeburg werden am 10. d. M. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste (s. § 4 des Reglements für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphenverein) eröffnet werden. Berlin, den 7. Oktober 1863.

Rönl. Telegraphen-Direktion. Vorggrebe. [Der Ministerpräsident v. Bismarck] hatte gestern Abends längere Unterredungen mit dem englischen Botschafter und den Vertretern der österreichischen Gesandtschaft und ist heute Morgens über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden abgereist. Die Rückkehr des Herrn v. Bismarck nach Berlin findet erst am 16. d. M. statt, da er Sr. Maj. dem Könige auch nach Köln folgt.

[Versehung.] Viel Aufsehen, schreibt man der „D. Ztg.“ von hier, erregt noch immer die Affaire des Stadtgerichts-Directors Harrassowitz. Derselbe wurde vor einigen Wochen ganz unerwartet von der Criminal-Abtheilung, in der er bis jetzt den Vorsitz geführt, nach der Credit-Abtheilung versetzt, und in seiner bisherigen Stellung durch den Bruder des Cultus-Ministers, Herrn v. Mähler, ersetzt. Am 1. d. fand die feierliche Infallation des Herrn v. Mähler durch den Präsidenten des Stadtgerichts, Herrn Breithaupt, statt. In seiner Rede erzählt Herr Breithaupt, die Versehung des Herrn Harrassowitz wäre auf dessen eigenen Wunsch vorgenommen worden. Sofort erhob sich Herr Harrassowitz und erklärte, an der Behauptung des Herrn Präsidenten wäre nur das richtig, daß er vor 4 Jahren einmal einen darauf bezüglichen Wunsch geäußert, denselben aber nie erneuert hätte. Der Versehung liegen, wie es heißt, politische Motive zum Grunde.

[Der bekannte Dr. Carl Bollmann] hat sich in Kopenhagen entleibt, wie „Fädrelandet“ meldet, wahrscheinlich in einem Anfall von Geisteskränkung, woran er in der letzten Zeit öfter gelitten haben soll.

[Das Präcipuum.] Die „W. u. S.-Z.“ schreibt: Neuerdings heißt es, Preußen habe sich nicht unbedingt gegen das Hannover zu gewährende Präcipuum erklärt, sondern nur gegen die Fortgewährung desselben in seiner gegenwärtigen Höhe. — So viel wir zu wissen glauben, ist das nicht richtig; Preußen hat seine Verwendung für die Aufrechterhaltung der Stipulationen von 1853 an Hannover für den Fall zugesagt, daß der territoriale Bestand des Zollverbandes mit Hannover bei Ablauf der gegenwärtigen Verträge nicht alterirt würde. Daß im entgegengegesetzten Fall auch das Präcipuum sich ändern müsse, wurde als etwas Selbstverständliches bezeichnet.

[Gegen den Redacteur der „Volkszeitung“ Holdheim] war auf Grund drei verschiedener in der genannten Zeitung vom vorigen Jahre enthaltener Leitartikel die Anklage erhoben. Die Leitartikel trugen die Ueberschriften: „Vorurtheile und Maßnahmen“, „Schredbilder“ und „Welche Bedienung“. Das Stadtgericht hatte den Angeklagten in allen drei Fällen freigesprochen, das Kammergericht denselben wegen einer in dem Leitartikel „Welche Bedienung“ enthaltenen Aeußerung in Betreff der „Soldatenscheiße“ und der „Soldgeber“ derselben wegen Theilnahme an der darin enthaltenen Beleidigung des Staatsministeriums zu 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hatte durch den Justizrath Volkmar die Nichtigkeitsbeschwerde gegen diese Entscheidung einlegen lassen; dieselbe ist indessen vom königl. Ober-Tribunal in seiner gestrigen Sitzung zurückgewiesen worden, so daß das Urtheil zweiter Instanz nunmehr rechtskräftig ist.

[Confiscation.] Bei dem Zeitungs-Expeditur Rubenow fanden sich gestern Polizeibeamte ein, um die Nummern 39 und 40 der „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Zeitung“ zu confisciren. Es wurden keine Exemplare mehr gefunden.

[Von den Flugblätter des preussischen Volksvereins und der Filialvereine] sind uns verschiedene zugegangen. Wir veröffentlichen heute zu Nutz und Frommen unserer Leser das als Nr. 6 bezeichnete. Es lautet:

Macht endlich die Augen auf!

Als die „neue Aera“ begann, thaten sich die Liberalen und Demokraten zusammen und bildeten eine große und mächtige Fortschrittspartei. Bald aber begann der häusliche Streit um den Löwenantheil an der Beute, und „wenn sich die Diebe zanken, kommen die ehrlichen Leute zu ihrem Recht“.

Die demokratische „Volkszeitung“ erklärte ganz offen: „Die liberalen Minister seien Leute, welche den Fürsten ihre Rechte mit loyalen Phrasen abzuswindeln suchten“, während die Demokraten dasselbe wollten, aber es offen verlangten, so ungefähr, wie man es damals in Italien und jetzt wieder in Polen verlangte.

Mit der Zeit aber wurden die Herren noch dreister. Statt der königlichen Armee verlangten sie ein Parlamentsheer, statt des königlichen Regiments eine Kreisrichter-Regierung, und der letzte Juristtag in Mainz beschloß: Nicht mehr der König habe zu verhängen, was im Lande Gesetz sein solle, sondern der Richter habe selbst nach eigenem Gutdünken darüber zu entscheiden, nach welchen Gesetzen er richten wolle und nach welchen nicht. Zuletzt erklärte der große Volksfreund Schulze aus Delitzsch auf dem frankfurter Abgeordnetentage ganz undерhoben: „Wir müssen Preußen den Großmachtstempel gründlich vertreiben!“ Er erklärte also vor den Feinden Preußens, er wolle mit seinen Anhängern sein Vaterland ruiniren!

Daß der König mit solchen Leuten nicht länger regieren kann, liegt auf der Hand. Das sind keine Fortschrittmänner, sondern Umsturz männer. Und ob Jemand seine Hand in die Tasche seines Nachsten steckt, um denselben fünf Thaler zu stehlen, oder ob er seine Hand nach der Krone eines Königs ausstreckt, das bleibt sich gleich, denn Raub ist Raub und Diebstahl ist Diebstahl!

Aber nicht allein den König suchten diese Leute um seine Rechte zu beschwindeln, mit dem Volke machen sie es ganz eben so. Zuerst verlangen sie Wucherfreiheit. Der Wucherer, der sonst wie der Dieb und Betrüger bestraft wurde, sollte in Zukunft sein schändliches Gewerbe offen und ungestraft vor aller Welt betreiben dürfen und ein geehrter und geachteter Mann sein, der ein Recht dazu hat, sich von dem Schweisse und Blute des armen arbeitenden Volkes mästen zu lassen.

Nennt man das für die Rechte und Freiheiten eines Volkes kämpfen, oder heißt das ein Volk beschwindeln und berauben?

Dann verlangen sie Gewerbefreiheit. An Stelle der Gewerbe-Ordnung, die jeden Meister in seinem wohlverdienten Meisterrechte und in seiner Selbstständigkeit schützt, sollte die Gewerbe-Anarchie — an Stelle der Freiheit das Faule treten. Der bis dahin selbstständige Handwerksmeister sollte der Fabrikarbeiter und die leibigeine Arbeitsmaschine der Leberjuden und der großen Capitalisten werden. Der Mittelstand sollte gänzlich aufhören und die Welt, aus der die Freiheit verschwunden ist, in Zukunft nur aus Herren und Knechten bestehen.

Nennt man das für Recht, Freiheit und Volkswohl kämpfen, oder heißt das ein Volk beschwindeln und berauben?

An Stelle des altdeutschen Erbrechts soll nur noch das römische Erbrecht Giltigkeit haben, damit die Güter von Kind auf Kindeskind immer mehr verschuldet werden, und schließlich Bauer und Edelmann nur noch für ihre Hypothekengläubiger zu arbeiten haben, bis endlich die ganzen Güter für Zinsen, Kofen und Sporteln den Güterschlächtern in die Hände fallen.

— Das ganze Land, so wollen die Fortschrittmänner, soll verparzellirt, ausgeschlachtet und entwaldet werden, und an die Stelle der Pferdebauern sollen Kuh- und Zwerghirten treten, damit schließlich unsere Artillerie mit Ochsen bespannt ist, und unsere Kavallerie auf Ziegenböden reitet. — Durch Schacherei und Güterschlächtere wird das Land fortwährend entwaldet, und dadurch eine jährlich immer mehr zunehmende Dürre erzeugt. So sind schon mancher der fruchtbarsten und blühendsten Länder der alten Welt durch gänzliche Entwaldung vollständig ruiniert und zur Wüste gemacht, wo gegenwärtig kein Grashalm mehr wächst. In Ungarn, dem Lande der Zigeuner, der Juden und der Revolution, wo oft auf unabsehbaren Flächen, so weit das menschliche Auge reicht, kein Baum, kein Strauch mehr zu entdecken ist, war schon in diesem Jahre die Trockenheit so groß, daß man ein Pferd nicht theurer, wie eine Melone — für 26 Kreuzer verkaufte und die Schweine mit Pferdefleisch fütterte, weil man keine Nahrung für sie hat. Trotzdem wird der jüdischen Güterschlächtere von der Fortschrittspartei fortwährend Vorstoß geleistet und ein Hauptfortschrittsjude beantragte sogar als Abgeordneter in der Kammer die Niederlegung einer Untersuchungscommission zur Ausschachtung der königl. Domänen und Forsten, damit der letzte Rest von Forstland im preussischen Staate, welcher der jährlich zunehmenden Dürre noch einen Damm entgegensetzt, zum besten jüdischer Fabrikanten und Speculanten gefällt werde, und wir Zuständen entgegengehen, wie sie gegenwärtig in Ungarn und Balistina herrschen.

Nennt man das für die Rechte und Freiheiten eines Volkes kämpfen oder heißt das ein Volk beschwindeln und berauben?

Ja, tausendfältige Beweise liegen vor, daß die Fortschrittspartei damit umgehe, den König um seine Macht und seine Rechte, das Volk um seine Freiheit und seinen Wohlstand zu beschwindeln, daß sie Schwindel üben wollen, nicht bloß gegen den König, sondern auch gegen das Volk!

Macht die Augen auf! seht Euch die Leute genau an, die fortwährend auf Junker und Pfaffen schimpfen und von großen Gefahren sprechen, denen das Land durch die Feudalen und die Reactionäre ausgesetzt sein soll. Es sind oft nur Leute, die Eure Augen blenden wollen, damit Ihr mit offenen Augen in Euer Verderben rennen sollt. Macht die Augen klar und fragt Euch, ob all das Schredliche, was die Fortschrittmänner den „Feudalen“ an den Hals legen, nur halb so schlimm ist, wie die wirklichen Gefahren, womit die Fortschrittspartei König, Volk und Vaterland bedroht!

Darum wählt conservatibe, königstreue Männer zu Wahlmännern und Abgeordneten, nur solche, und nicht einen einzigen sogenannten Fortschrittsmann!

(Es ist schade — die Farben sind ein wenig zu stark ausgeblasen, sonst wäre das Ding nicht übel. Die Uebertreibungen schaden; es glaubt ja Niemand mehr. Die Zeiten „Münchhausens“ sind vorüber. Wir würden doch dem Volkswanne in seinem eigenen Interesse rathen, die Lügen ein wenig zu umhüllen.)

[Marine.] Ein Gerücht will wissen, daß die diesseitige Regierung die zwei in Liverpool für Rechnung der Conföderirten erbauten Panzerschiffe gekauft habe.

[Thaer †.] Am 6. d. starb im 69. Lebensjahre an einem Herzleiden der Landes-Deconomierath Thaer auf Möglin. Fast 40 Jahre lang hat er Möglin bewirthschaftet; es war ihm die schwere Aufgabe zugefallen, das Werk seines berühmten Vaters (Albrecht Thaer, des Begründers der rationalen Landwirthschaft und Schöpfers der mögliner Akademie) fortzusetzen, eine Aufgabe, die neben der verlegenen Situation, die eine vorausgegangene Berühmtheit immer dem Nachfolger bereitet, namentlich auch darin immer wachsende Schwierigkeiten bot, daß der „mögliner Akademie“ schließlich mannichfache Concurrenzen erwachsen, die, vom Staat unterfützt, die Anstrengungen eines Privatmannes in mehr denn einer Beziehung überflügeln mußten. Der nun Verstorbene war sich dessen wohl bewußt, aber er hielt und hegte die „Akademie“ als ein Ehren-Vermächtniß seines Vaters und ließ dieselbe wenigstens ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Dem enblichen Eingehen derselben (ganz vor Kurzem erst) ist er nun selbst gefolgt.

[Stettin, 7. Okt. [Amtliche Rüge.] Die „Pomm. Ztg.“ meldet: Bekanntlich trugen einige Predigten des Superintendenten Lehmann in Neustettin stark die politische Färbung der „Kreuzzeitung“; zu gleicher Zeit zeigte sich dieser Herr auch außeramtlich als vollkommener dieser Richtung ergeben. Infolge verschiedener Beschwerden über ihn hat nun das Consistorium ihm wegen einzelner Predigten und auch wegen seines außeramtlichen Verhaltens seine Mißbilligung zu erkennen gegeben und dies den Beschwerdeführern mitgetheilt.

[Pofen, 8. Oktober.] Zu dem leipziger Jubiläum werden seitens des hiesigen Magistrats die Herren Oberbürgermeister Naumann und Stadtrath Professor Dr. Müller, seitens der Stadtverordneten-Verammlung der Vorsitzende Herr Justizrath Tschuschke und der stellvertretende Vorsitzende Herr Kanzlerath Knorr deputirt werden.

Gestern fand hier eine Zusammenkunft der Landräthe unseres Regierungsbezirks statt. Gegenstand der Beratungen waren die bevorstehenden Wahlen. (Bf. M.)

[Stralsund, 5. Oktober. [v. Hagenow. — Wahlen.] Die Beseitigung eines Landraths in Pommern, mit der eine bekannte Correspondenz vor Kurzem drohte, hat nunmehr stattgefunden: Herr v. Hagenow, der Landrath des grimmter Kreises, ist zur Disposition gestellt. Herr von Hagenow, ein begüterter und allgemein angesehener Mann, gehört einer sehr gemäßigt liberalen Richtung an, und war von den Conservativen sogar für eine Abgeordnetenstelle ins Auge gefaßt. Von dem Programm der Feudalen scheint indessen seine Denkweise doch allzuweit entfernt zu sein. — Bis jetzt haben sich die Feudalen unseres Wahlkreises noch nicht über die Wahlkandidaten geeinigt; sie sind indeß heute hier versammelt. Die Wahlbewegung ist hier im Gange noch sehr schwach; ich wünschte, die Liberalen wären etwas thätiger und weniger siegesgewiß; namentlich auf dem Lande sehen die Feudalen alle Hebel in Bewegung. (Nat.-Z.)

[Köln, 7. Oktbr. [Zum Dombauesf.] Seitens des hiesigen Dombauevereins sind zu dem Feste am 15. d. M. Einladungen ergangen an S. M. den König und die Königin, an die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, an den Minister des königl. Hauses, Frhrn. v. Schleinitz, an die beiden Ressortminister für den Handel und Cultus, Grafen v. Benplitz und Herrn v. Mähler, und an einige andere hervorragende Persönlichkeiten.

[Düsseldorf, 7. Okt. [Die Beseitigung der leipziger Oktoberfeier] wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung in einer sehr

kurzen Diskussion erledigt. Der erste Redner sprach sich von vornherein ganz entschieden gegen die Abfindung einer Deputation aus, ohne auch nur im Geringsten der nationalen Idee zu gedenken, welche dem von den deutschen Städten in Leipzig zu gebenden Feste inneohnt; er motivirte seinen Antrag auf Ablehnung mit den Worten: es werde in Leipzig ohne Zweifel viel getoastet, viel geredet, aber ein espfrießliches Resultat werde nicht erzielt, und beantragte: an dem Festtage den hiesigen Veteranen, welche in der Befreiungskämpfe mitgefochten, „ein Douceur zu geben.“ — Der zweite Redner trat der Ausführung des Vorgängers bei; er trug u. A. auch Bedenken wegen des Kostenpunktes, obgleich die Stadt bei andern Anlässen in dieser Beziehung nicht so fiscal gewesen ist. Nach einigen Hin- und Herreden wurde der Antrag, daß den Veteranen an dem Festtage ein Geschenk gegeben werden solle, zum Beschluß erhoben und der Finanzcommission überlassen, geeignete Vorschläge in dieser Beziehung zu machen. Wie in der Versammlung angebeudet wurde, beläufi sich die Anzahl der Mitkämpfer in der leipziger Schlacht in Düsseldorf auf ca. 5. (Ab. 3.)

[Recklinghausen, 6. Okt. [Wahl-Candidaten.] Die an den verschiedenen Orten in dem Wahlkreise Recklinghausen-Borken bestehenden Wahlcomitès der liberalen Partei halten in erster Linie an der Wiederwahl des Abgeordneten Herrn Winkelmann fest und werden dem clericalen Abgeordneten Schulz (Münster) gegenüber den Kreisgerichts-Rath Herrn Braunstein zu Borken als Candidaten aufstellen. Derselbe hat sich bereit erklärt, event. die Wahl anzunehmen und wird, „unbekümmert um alle Folgen“, für die sechs Forderungen der Fortschrittspartei eintreten. Die Wahl dieser Abgeordneten ist als ziemlich gesichert zu betrachten.

[Trier, 6. Okt. [Die Bethheiligung an der leipziger Oktoberfeier] ist von den Stadtverordneten abgelehnt worden. Die Bedeutung des Festes wurde nicht in Abrede gestellt; dagegen aber behauptet, daß Deutschland heutiges Tages keine Veranlassung habe, eine Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig zu begehen, und endlich erregte der Kostenpunkt Bedenken.

[Arnberg, 5. Oktbr. [Zu den Wahlen.] In verschiedenen Kreisen ist die Idee rege geworden, Herrn v. Spankeren zum Abgeordneten zu wählen; wenn auch dieser Vorschlag sich nicht durchführen lassen sollte, so dürfte doch die Wiederwahl des früheren Abgeordneten (Platzmann) von vielen Seiten beanstandet werden.

[Waderborn, 6. Oktbr. [Zu den Wahlen.] Es ist einige Aussicht vorhanden, daß für den Regierungsrath v. Mallinrodt ein nicht clericaler Bauer gewählt wird.

[Bielefeld, 6. Okt. [Zu den Wahlen.] Am nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags gegen 3 Uhr, wird ein Extrazug zur großen Urwähler-Versammlung nach Herford abgehen.

Deutschland.

[München, 5. Oktbr. [Die hiesige Zoll-Conferenz] wird morgen, Vormittags 10 Uhr, im Gebäude des Staatsministeriums des Neufers beginnen. Von den theilnehmenden Staaten sind bereits hier anwesend die Herren Bevollmächtigten von Würtemberg, Ministerial-Director v. Gehler und Finanzrath Riecke (nicht Finanzrath Herdegen, welcher zwar hier sich befindet, aber nur zu einem Besuche Münchens), von Frankfurt Zollrath Mettenius, von Hessen (Großherzogthum) Geh. Legationsrath v. Biegeleben, von Nassau Geh. Rath v. Hemstert; der königl. hannoversche Commissar ist noch nicht eingetroffen. Die Ministerialrätthe v. Weber und v. Meißner werden die bayerische Regierung vertreten. — Der kais. österreichische Sectionschef, Frhr. v. Kallberg, ist von dem kais. Rath Mayer und dem kais. Concipienten Bötz begleitet.

[Wiesbaden, 6. Okt. [Abweisung einer Klage.] Der Criminalsenat des herzogl. Hof- und Appellationsgerichts dahier hat die gegen den Redacteur des „Rheinischen Courier“ zu Frankfurt bei dem hiesigen Justizam angestrengte Klage wegen Dienst-Ehrenkränkung des Staatsministers Wittgenstein u. a., als bei den nassauischen Gerichten nicht stattfindend, abgewiesen. Dem Ministerium Wittgenstein bleibt es also überlassen, seine Klage bei dem zuständigen Gerichte in Frankfurt anzubringen. (Fr. Z.)

[Hannover, 5. Okt. [Schleswig-Holstein.] Gutem Vernehmen nach läuft neben der in der letzten Bundestagsitzung mit Bezug auf die Bundeserection gegen Dänemark überreichten englischen Note her noch ein Vermittelungsversuch Englands am Bunde, der sich in sofern eine kluge Selbstbeschränkung auferlegt, und deshalb nicht von vornherein jede Aussicht auf Erfolg abgeschnitten hat, als er sich nicht als eine Vermittelung in der aller Einmischung des Auslandes sich entziehenden rein deutschen, in der hollsteinischen, Frage anknüpft, sondern lediglich die damit zusammenhängenden schleswigischen Verhältnisse in's Auge faßt. (Allg. Z.)

Schweiz.

[Bern, 5. Oktober. [Umult in Genf.] Nachdem schon gestern Morgen hier eingetroffene Briefe von großer Aufregung sprachen, die in Genf herrsche, heißt es heut, daß die dortige Bevölkerung das Spielhaus, Rue Montblanc Nr. 1, zerstört habe. Eine Adresse an das schweizer Volk, welche die Partei der Independents in ihrem Organe, der „Democratie“, erlassen hat, soll namentlich zur Aufregung der Gemüther beigetragen haben. Eingang dieses Manifestes heißt es: „Ja, die Schweiz hat ihre Stimme erhoben. Aus dem fernen Graubünden bis an unsere Thore sind die Schweizer einig in dem Proteste gegen die traurige Comödie, welche unser Staatsrath so eben gespielt hat. Nicht nur die conservativen, sondern auch die radicalen Blätter haben ihre Sache von der des Beschüßers des Spielhauses getrennt. Diese Einstimmigkeit erfreut uns und giebt uns neue Kräfte zur Fortführung des begonnenen Werkes der Regeneration. Wenn wir Gegner haben, die entschlossen sind, nichts zu sehen und nichts zu hören, so wissen wir jetzt, daß die Schweizer aller Cantone und aller Meinungen mit uns sind. Wir haben unsere Sache vor ihr Tribunal gebracht, sie haben dieselbe geprüft, und ihr Wahlrecht verurtheilt, was wir verurtheilen. Dank Euch, treue und liebe Eidgenossen!“ Den Vorwurf, der Aristokratie anzugehören, von sich weisend, sagen dann die Independents: „Gerade weil wir mit Leib und Seele dem Volke angehören, erheben wir uns gegen Alles, was dasselbe demoralisiren kann. Wir sind Genfer und Schweizer, und weil wir es sind, bekämpfen wir mit aller Kraft jene infamen Institute, die wir fremden Groupiers verdanken, und die Schutz und Wohnung gefunden haben im Hause unseres ersten Magistraten und auf dem Boden, den ihm die Republik geschenkt hat.“ Daß ein Umult in Genf stattgefunden, ist wohl gewiß, wenn sich die Nachricht von der Zerstörung der Spielhölle auch nicht in ihrem ganzen Umfange bestätigen sollte. (Magd. Ztg.)

Italien.

[Turin, 4. Oktbr. [Frankreich und Rom.] Die päpstliche Regierung hat ihre Unterthanen im Königreiche Italien dem Schutze

der spanischen Consuln anvertraut; man läßt hier nicht unbemerkt, daß sie sich nicht an Frankreich gewandt, und sieht darin einen neuen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Rom und Paris bedeutend erkaltet sind. Der Tagesbefehl des Generals Montebello allein ließ dies schon zur Genüge erkennen. (R. Z.)

Turin, 6. Okt. [Sterbini.] der im Jahre 1849 mit Mazzini an der Spitze der römischen Republik stand, ist am 3. d. in Neapel gestorben.

Nom, 3. Okt. Verhaftungen. — Girtendbriefe. — Czartorski. Man hat hier einen Apotheker verhaftet, bei dem man eine mazzinistische Druckerei entdeckt hat. Die aufgefundenen Abonnementslisten auf das Journal „Roma o morte“, werden Veranlassung zu gerichtlichen Verfolgungen gegen die darin verzeichneten Personen geben. — Neue Girtendbriefe des Cardinalvicars laden die Bevölkerung ein, die Gebete für den Triumph der Kirche und den Frieden der Welt fortzusetzen. — Der Papst hat dem jungen Fürsten Czartorski eine lange Audienz erteilt. Es ist gewiß, daß der Fürst ermächtigt worden war, in dem Zuge der zu Gunsten Polens veranstalteten Prozession einen ihm vorbehaltenen Platz einzunehmen.

Frankreich.

* Paris, 6. Okt. [Die officielle Presse bläst wieder Friedensschalmeien. — Talleyrand. — Wahlen.] „La France“ sagt heute:

Die in Folge der letzten Depesche des Fürsten Gortschakoff von den Westmächten genommene Haltung, der traurige Eindruck, den die russische Antwort allgemein erregt hat, das Bewußtsein der ersten Folgen, welche die gegenwärtige Situation herbeiführen kann, scheinen das petersburger Cabinet sehr in Anspruch zu nehmen. Nach dem, was man uns aus Rußland schreibt, gewinnt die Partei, welche zu ehrenvollen Zugeständnissen rath, an Terrain. Rußland scheint über die barbare Art, in der es die Unterhandlungen geschlossen hat, und über die daraus resultirende herbeigekommene Isolirung selbst verlegen zu sein. Die Möglichkeit, daß Europa die Verträge von 1815 in Bezug auf das, was Polen betrifft, für ungültig erklären möge, ist auch eine bedenkliche Eventualität, welche man in den officiellen Regionen in Petersburg nicht mit Gleichgültigkeit ins Auge faßt. Wird aus diesen Besorgnissen eine neue günstigere Lage für eine Annäherung und eine Lösung hervorgehen? Unsere Correspondenten denken diese Hoffnung aus. Wir müssen es abwarten, um sie zu theilen. Rußland allein kann die Debatte, welche es geschlossen hat, wieder eröffnen, indem es die Initiative förmlicher Vorschläge ergreift, die geeignet sind, den Forderungen der drei Mächte und den berechtigten Wünschen Polens Genugthuung zu geben. Wird es das thun?

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die Unterschreift von Paulin Limayrac trägt, und der bestimmt ist, die Ueberreibungen Guicroul's („Opinion nationale“) und Girardin's („Presse“) zu bekämpfen. Limayrac behauptet in diesem Artikel, die kaiserliche Politik wisse die Klugheit mit der Festigkeit zu vereinigen. Es sei nicht richtig zu sagen, daß Frankreich für das in Polen vergossene Blut verantwortlich sei. Die polnische Frage sei in Folge der Erklärung des Lord Russell in Betreff der Verträge von 1815 in eine neue Phase eingetreten. Frankreich werde auf diesem neuen Gebiet seine Pflicht thun, wie es dieselbe in den Unterhandlungen gethan habe; es werde keinen leidenschaftlichen Aufregungen nachgeben. Das conservative Frankreich habe unter dem Unterhändler des Vertrags von Villafranca eben so wenig einen abenteuerlichen Krieg, wie das liberale Frankreich unter dem Sieger von Solferino einen compromittirenden Frieden zu befrachten. (Die reine Bauchprederei. — Kein Mensch wird den Satz verstehen.) — Herr de Talleyrand, französischer Gesandter in Berlin, ist gestern aus Baden, wo er eine Audienz bei Sr. Majestät dem König von Preußen gehabt hat, hier angekommen, um seinen Urlaub hier zu beschließen. Man versichert, derselbe werde Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren. In derselben Zeit wird auch der Fürst Latour d'Auvergne seinen Gesandtschaftsposten in Rom wieder einnehmen. Berrery wird sich in diesem Jahre von den Geschäften seines Standes ganz zurückziehen und seine Kräfte ausschließlich der politischen Thätigkeit widmen. Jules Favre und Havin, die bekanntlich beide doppelt gewählt worden, haben sich nun entschieden, der erstere für Lyon und der letztere für St. Lo. Somit werden also in Paris zwei Nachwahlen stattfinden. In Havin's Bezirke will die Opposition Garnier Pagés als Candidaten aufstellen, für den anderen Wahlkreis aber spricht man sogar von Victor Hugo (!).

Großbritannien.

London, 6. Okt. [Der König Georg von Griechenland] kam gestern Nachmittag von Calais und Dover aus hier an, ward auf dem Bahnhofe von dem Prinzen von Wales empfangen und bezug auf sich von dort direkt nach Marlborough-House. Im Widerspruch mit anderen Nachrichten schreibt heute Herr Stephanos Xenos, Ehren-Secretär des Philhellenen-Ausschusses, in der „Times“: „Ich bin zu der Mittheilung ermächtigt, daß König Georg, wenn er in Athen ankommt, seine Wohnung in dem von dem Erz-Könige Otto gebauten Palaste aufschlagen wird. Se. Majestät glaubt, daß er als Ernährter des griechischen Volkes nicht umhin könne, dessen Wünsche in Betreff seiner zukünftigen Wohnung zu erfüllen.“

Schweden.

Stockholm, 3. Okt. [Der Bevollmächtigte der polnischen National-Regierung,] Herr Demontowicz, der sich schon in der ersten Hälfte dieses Jahres hier aufhielt, ist jetzt wieder hier eingetroffen. Doch ist wenigstens äußerlich das Interesse an Polen hier sehr zurückgetreten, da die Blicke jetzt vorzugsweise dem dänisch-deutschen Zerwürfniß zugewandt sind.

Rußland.

Wilna, 4. Okt. [Unterdrückungsmaßregeln. — Gesecht. — Fälschungen. — Verfügung Murawiew's.] In ihrer Siegesfreude trifft die Regierung unausgesetzt die energigsten Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes und möglichst totalen Ausrottung der revolutionären Persönlichkeiten, gleichviel ob solche schuldig befunden oder nur verdächtig sind. Das allmähliche Verschwinden von Nachrichten über militärische Ereignisse aus dem Königreiche Polen, dem wilna'schen und kowno'schen Militärbezirke wird vom hiesigen „Kurier“ dahin erklärt, daß dadurch das Absterben des Aufstandes genügend documentirt würde. Hin und wieder zeigten sich nur noch „kleine Räuberbanden, welche die der Regierung ergebene Einwohner beunruhigen.“ — Vor einigen Tagen langte eine von Truppen verfolgte, aus Fußvolk und Reitem bestehende „Bande“ bei dem Flecken Zechanowja an, setzte sich darin fest und verteidigte sich so lange, bis durch das fortwährende Beschießen der Russen der Ort auf drei Seiten brannte, worauf die Insurgenten sich nach dem nahe gelegenen Walde durchschlugen. Das amtliche Blatt fügt hinzu: „Die Truppen Wähten das Feuer, nachdem bereits 90 Häuser ein Raub der Flammen geworden waren.“ — In der letzten Woche wurden „wegen Theilnahme am Aufstande“ erschossen: die Gelleute Karl Masalski, Boldemar Silwicz, Ludwig Jocz, Janaz Wroblecki, desgleichen die Gemahlinnen der beiden letztern, weil sie für die Aufständischen Spiondienste gethan“, Heinrich Maczewicz, der Priester Razkowski u. Interessant ist dagegen folgendes Urtheil: „Der Stabskapitän Murfin wurde wegen Ermordung des Priesters Tichomiroff, in Folge einer durch starke Trunkenheit erzeugten heftigen Gemüthsaufrufung,“ seines Ranges und seiner Rechte für verlustig erklärt und nach Sibirien in die Verbannung ge-

schiekt.“ — Der Generalgouverneur von Litthauen, Murawiew, hat unter dem 24. v. Mts. an die Gouvernementschefs von Wilna, Kowno, Grodno und Minsk folgende Circularverfügung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß manche Personen, welche bei den Banden der Aufständischen sich befanden, von ihrer Rückkehr in den Schooß ihrer Familien der Ortsbehörde keine Anzeige machen. Da durch meine Circularverfügung vom 17. Juli die Behörden angewiesen sind, derartige Personen sofort in Verhaft zu nehmen, so mache ich es Ew. Excellenz unbeschadet dieser Maßregel zur Pflicht, den Militärschefs anzubefehlen, daß sie allen Einwohnern der ihnen anvertrauten Städte und Kreise bekannt machen, daß diejenigen Personen, sowie diejenigen städtischen und ländlichen Gemeinden, welche vom Aufstande Zurückkehrende bei sich verstecken oder beherbergen, ohne der betreffenden Civil- oder Militärbehörde Anzeige davon gemacht zu haben, außer der strengsten Verantwortlichkeit in eine Geldstrafe von 25—100 S.-R. genommen werden.“ (Magdeb. Z.)

† Jauer, 8. Oktober. [Zu den Wahlen.] Unsere conservative Partei ist in der vorgefakten Meinung, sie habe hier vollständig Oberwasser, ungemein rührig. Vorgestern hielt dieselbe eine Versammlung im „deutschen Hause“ ab, wozu die Getreuen zu Fuß und zu Wagen erschienen. Einige Gelleute der Umgegend brachten ihre hohen und niederen Beamten in zwei bis drei Wagen mit, und doch wissen wir bereits, daß der eine dieser Herren in seinem Dorfe nicht einmal Wahlmann werden wird. — Die liberale Partei hingegen ist sehr ruhig, sie vertraut auf den Verstand und die Besonnenheit ihrer Mitglieber. (Das Vertrauen macht's nicht allein; ein wenig Thätigkeit könnte nichts schaden!) — D. Red.) Von den früheren Abgeordneten hat Herr Baron v. Richthofen auf Brechelsdorf seine Wiederwahl von vornherein abgelehnt, was eigentlich nicht nöthig gewesen wäre. Herr Otto in Landeshut hat wohl wieder Aussicht, Stimmen zu erhalten. Für den zweiten Abgeordneten waren einige bedeutende Männer erbeben, die jedoch in anderen Kreisen die Wahl annehmen werden. — Die Wahlordnung des Herrn Cultusministers ist den hiesigen Lehrern bereits von ihrem Revisor mitgetheilt und darüber förmlich ein Protokoll aufgenommen worden.

E. Hirschberg, 8. Okt. [Zur Wahl.] In der Beilage zu Nr. 80 des „Voten a. d. Kiefernberge“ erklärt Hr. Apotheker Großmann gegenüber den verschiedenen „Rundgeboten“ wegen seiner Erwählung zum Abgeordneten dieselben für „verrückt“, so lange keine Wahlmänner über die ihnen sich empfehlenden Bewerber zu entscheiden haben, weshalb ihm „jegliche Veranlassung“ zu einer Erklärung auf die mündlichen und durch die Zeitungen veröffentlichten Fragen fehle. Wenn wir mit Berücksichtigung unserer, diese Angelegenheit betreffenden Referats i. d. Ztg. der Ansicht des Hr. Großmann in keiner Weise beivilligen können, so geschieht das, weil wir der allerdings unmaßgeblichen Meinung sind, daß die Urwähler jedenfalls ein eben so großes Recht wie die Wahlmänner und ein eben so großes Interesse wie diese haben, zu wissen, wer die Männer sind, welche den hirschberg-schönbauer Wahlkreis vertreten sollen. Es würde unbedingt verkehrt und den schon längst thätigen und fleißigen Anstrengungen der Gegenpartei gegenüber gewiß nach der Wahl der Wahlmänner zu spät sein, herauszutreten, da es gerade jetzt Roth thut, zu wissen, auf wem man bauen kann. Eine Zerstückelung der Stimmen ist mehr denn je zu vermeiden, und es wäre endlich auch hier an der Zeit, daß die Liberalen ein Lebenszeichen von sich geben.

Beuthen S.-S., 8. Okt. [Feuer. — Gewitter. — Wahl.] Am 6. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr brannte die Kunstwäscherei der Maria-Grube in der Nähe von Mieschowitz hiesigen Kreises durch Entzündung des Campfins ab. Der königl. Landrath Herr Solger erhielt dabei in Folge eines Sturzes eine erhebliche Kopf-wunde. — Zu derselben Zeit entlud sich am östlichen und südlichen Himmel ein heftiges Gewitter, dem am Nachmittage eine Hitze von 22—23 Gr. R. vorangegangen war. — Was die Wahlen betrifft, so dürfte wohl, falls unser bisheriger Abgeordn., Dr. Beyerzdorf, kein Mandat annimmt, der hiesige Justizrath Gilgenheim, der schon bei der vorigen Wahl als Candidat aufgestellt wurde, die Mehrzahl der Stimmen für sich haben.

Lissa, 6. Okt. [Die Feuersbrünste] mehren sich auch in hiesiger Umgegend in erschreckender Weise. Am Freitag Morgen brach in einer weitläufigen Scheune des Dominikus Friedhofs, zwischen hier und Fraustadt, wahrscheinlich durch ruhelose Sand, Feuer aus, das innerhalb einer Stunde den ganzen reichen Inhalt an Bohnen und Weizen nebst den Gebäuden selbst verzehrte. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr ward ferner unser Nachbarstädtchen Schwetznau von Neuem von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht. Ein ziemlich starker Südwestwind vermehrte die Wuth des zerstörenden Elements, das in der Beschaffenheit der dabei ergriffenen Gebäude leider nur allzugroße Nahrung fand, so daß, ehe noch eine nachhaltige Hilfe zur Stelle war, bereits eine größere Zahl von Wohnhäusern, Scheunen und Stallungen davon ergriffen gewesen. In Allem sind 9 Wirtschaften mit 32 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Vor nicht länger als zwei Jahren ward derselbe Ort durch eine noch größere Feuersbrunst heimgesucht. Das Glend der Unglücklichen, die davon betroffen worden, ist um so größer, als die strengere Jahreszeit vor der Thür, das Mobiliar und die Getreidevorräthe gar nicht, die Gebäude nur sehr gering versichert waren. (Dld. Z.)

Hydrologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. in Pariser Einheiten, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 8. Okt. 10 U. Ab.	331,71	+10,4	ED. 1.	Heiter.
9. Okt. 6 U. Morg.	331,23	+7,4	ED. 1.	Heiter.

Breslau, 9. Okt. [Wasserstand.] D.-Bl. 13 S. 1. 3. U.-B. — S. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Okt. Nachm. 2 Uhr. Die Bank hat den Disconto auf 5% erhöht. Die Rente wurde bei Abgang der Depesche zu 67, 65, Credit-Mobilier zu 1167, 50, Staatsbahn zu 405, Lombarden zu 563, 75 gehandelt. Die Stimmung war eine matte.

Paris, 8. Okt. Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 70, wich in Folge der Disconto-Erhöhung bis 67, 65, stieg dann bis 67, 80 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93% eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 80. Ital. 5proz. Rente 73, 75. Ital. neueste Anleihe 73, 30. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 48%. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 407, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1187, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 565, —.

London, 8. Okt. Nachm. 3 Uhr. Consols 93%. 1proz. Spanier 48%. Mexikaner 42%. 5proz. Russen 93%. Neue Russen 92%. Sardinier 88%. Der Dampfer „Sanja“ ist mit 262,000 Doll. an Contanten aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Wien, 8. Okt. Nachm. 12 Uhr 30 Min. Bessere Stimmung. 5proz. Metalliques 75, 80. 4 1/2proz. Metalliques 67, 75. 1854er Loose 93, 75. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 163, 40. National-Anleihen 81, 90. Credit-Aktien 187, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 179, 50. London 111, 50. Hamburg 83, 70. Paris 44, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 153, 25. Neue Loose 135, 70. 1860er Loose 98, 60. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Nachm. 2 1/2 Uhr. Oester. Effekten mit Ausnahme von Bankaktien etwas billiger abgegeben. Böhm. Westb. 70%. Finnl. Anl. 88%. Schluß-Course: Ludwigsb.-Verb. 143 1/2. Wien. Wechsel 104%. Darmst. Bank-Aktien 231 1/2. Darmst. Zettel-Bank 252. 5proz. Metalliques 66 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 59%. 1854er Loose 80 1/2. Oesterreich. National-Anl. 71%. Oester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oesterreichische Bankanleihe 832. Oesterreich. Credit-Aktien 194 1/2. Neueste Oesterreichische Anleihe 88 1/2. Oester. Elisabethbahn 126. Rhein-Nahbahn 28. Heftigste Ludwigsbahn 127 1/2.

Hamburg, 8. Okt. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nimmlich fest, wenig Geschäft, Baluten sehr flau. Finnland. Anleihe 87 1/2. Wetter sehr schön und warm. Schluß-Course: National-Anl. 73%. Oester. Credit-Aktien 82%. Vereinsbank 104%. Nordb. Bank 106%. Rheinische 99%. Nordbahn 62%. Disconto 4, 1/2%.

Hamburg, 8. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco Consumgeschäft zu den letzten Preisen, auswärts nominell. Roggen loco unbedändert, ab der preuß. Ostsee fester, Königsberg pr. Frühjahr zu 61 Thlr. zu haben, 61 Thlr. Geld. Ost. Rubig, Okt. 27 1/2, Mai 26 1/2. Kaffee im Consum eher etwas mehr gefragt. Zink ohne Umsätze.

Liverpool, 8. Okt. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unbedändert.

Berlin, 8. Okt. Die tobendagener Nachrichten, zugleich auch wohl die Symptome einer beginnenden Crisis auf den auswärtigen Geldplätzen, bestimmen heute die Börse in fühlbarer Weise. Die gestern noch sehr rege Kaufkraft für Eisenbahnaktien war heute nur im äußerst geringen Maße und nur bei einzelnen Debiten wahrzunehmen. Im Ganzen herrschte heute Ungebot vor, und wenn gleich nicht stark genug, um bedeutende Courstrückgänge, die auch nicht vorgekommen sind, zu motiviren, übte die vorwiegende Verkaufslust doch immerhin einen in der Courstendigung hervorbreitenden Einfluß aus. Die meisten Effekten aller Art sind nicht ohne keine Courstrübe davon gekommen; am festesten behaupteten sich noch österreichische Papiere und leichte Eisenbahnen. An unserm Geldmarkt war übrigens von der Fülle der auswärtigen Plätze nichts wahrzunehmen; im Gegentheil war Geld heute williger bei 3 1/2%. (B. u. S.-Z.)

Berliner Börse vom 8. October 1863.

Fonds- und Gold-Course.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Freiw. Staats-Anl. 1864	101 1/2 bz.	Dividende pro 1861/1862 Zct.	
Staats-Anl. von 1859	103 1/2 bz.	Aachen-Diessel	3 3/4 94 1/2 B.
dito 1850	102 1/2 bz.	Aachen-Masch.	0 0 4 31 1/2 B.
dito 1854	101 1/2 bz.	Amsterd.-Rott.	5 1/2 6 107 1/2 B.
dito 1855	101 1/2 bz.	Berg-Märkische	6 7/8 4 108 1/2 B.
dito 1856	101 1/2 bz.	Berlin-Anhalt.	8 1/2 4 154 1/2 & 155 B.
dito 1857	101 1/2 bz.	Berlin-Hamburg	6 5/8 4 122 B.
dito 1859	101 1/2 bz.	Berl.-Potsd.-M.	11 14 4 113 B.
dito 1863	98 1/2 bz.	Berlin-Stettin.	7 1/2 4 134 1/2 B.
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 90 1/2 B.	Böhm. Westb.	3 1/2 4 136 B.
Präm.-Anl. von 1855	123 B.	Breslau-Freib.	6 1/2 4 179 1/2 G.
Berlin Stadt-Obl.	4 1/2 99 1/2 B.	Chem.-Mindau.	12 1/2 3 137 1/2 B.
Kur.-u. Neumark.	3 1/2 89 G.	Cosel-Oderberg	0 3 1/2 92 1/2 B.
Pommersche	3 1/2 89 1/2 B.	dito St.-Prior.	4 1/2 4 94 1/2 B.
Possensche	3 1/2 97 1/2 G.	dito dito	5 98 1/2 B.
dito neue	4 98 1/2 B.	Ludwigsb.-Bxh.	8 9 4 142 B.
Schlesische	4 98 1/2 B.	Magd.-Halbstr.	22 1/2 4 289 B.
Kur.-u. Neumark.	4 98 1/2 B.	Magd.-Leipzig.	17 17 4 —
Pommersche	4 98 1/2 B.	Magd.-Wittenb.	1 1 1/2 4 67 1/2 B.
Possensche	4 96 1/2 B.	Mainz-Ludwigsb.	7 7 1/2 4 124 1/2 B.
Preussische	4 98 1/2 B.	Neckarburger.	2 1/2 4 65 B.
Westph.-u. Rhein.	4 97 1/2 G.	Neisse-Brieger.	3 1/2 4 80 1/2 B.
Sächsische	4 99 1/2 G.	Niederschl. Wzgh.	3 1/2 4 97 1/2 B.
Schlesische	4 99 1/2 B.	Nordf.-Fr.-Mähk.	1 1/2 4 61 B.
Louisd'or 110 1/2 bz.	Oest. Bankn. 8 1/2 bz.	Oberschles. A.	7 1/2 10 1/2 151 & 156 1/2 B.
Goldkronen 9 7 1/2 G.	Poln. Bankn. 9 3/4 bz.	dito B.	7 1/2 10 1/2 142 1/2 B.

Ausländische Fonds.		Bank- und Industrie-Papier.	
Oesterr. Metalliques	67 1/2 bz.	Berl. Kassen-V.	5 1/2 4 116 G.
dito Nat.-Anl.	5 73 1/2 u. G.	Brandenb. V.	4 4 4 74 B.
dito Lett.-A. 60	87 1/2 & 88 B.	Bremer Bank.	5 1/2 4 107 1/2 G.
dito 54er Pr.-A.	84 1/2 B.	Danziger Bank	6 6 4 106 1/2 etw. bz.
dito Eisenb.-L.	80 1/2 B.	Darmst. Zettelb.	8 1/2 9 4 100 1/2 u. G.
Ass. Engl. Anl. 1862	96 1/2 u. a. B.	Geraer Bank	5 1/2 7 1/2 4 99 1/2 B.
dito 4 1/2% Anl.	96 1/2 u. a. B.	Gothaer	4 1/2 5 1/2 4 92 1/2 u. G.
dito Poln. Sch.-Ob.	77 bz.	Hammoversche B.	4 1/2 5 1/2 4 100 Klgt. bz.
Poln. Pfändbr.	74 bz.	Hamb. Nordb. B.	5 6 4 104 1/2 G.
dito III. Em.	88 etw. bz. u. B.	Vereins-B.	6 1/2 4 103 1/2 G.
Poln. Obl. a 500 Fl.	90 B.	Königsberger B.	6 1/2 4 100 1/2 G.
dito a 300 Fl.	90 B.	Luxemburger B.	10 10 4 105 G.
dito a 200 Fl.	92 B.	Magdeburger B.	4 1/2 4 101 G.
Kurhess. 40 Thlr.	56 B.	Pöschner Bank.	5 1/2 4 97 1/2 B.
Baden. 35 Fl. Loose.	30 1/2 B.	Preuss. Bank-A.	4 1/2 6 1/2 4 125 1/2 etw. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		Wechsel-Course.	
Berg-Märkische	101 G.	Amsterdam 250 Fl.	107. 142 bz.
dito II.	100 1/2 bz.	dito dito	2 M. 141 1/2 bz.
dito III.	100 bz.	Hamburg 300 Mk.	8 T. 151 1/2 bz.
dito IV.	100 bz.	dito dito	2 M. 149 1/2 bz.
dito V.	100 bz.	London 1 Lst.	3 M. 6 1/2 bz.
dito VI.	100 1/2 bz.	Paris 300 Fres.	2 M. 79 1/2 bz.
dito VII.	100 1/2 bz.	Wien 100 Fl.	8 T. 89 1/2 bz.
dito VIII.	100 1/2 bz.	dito dito	12 M. 85 1/2 bz.
dito IX.	100 1/2 bz.		
dito X.	100 1/2 bz.		
dito XI.	100 1/2 bz.		
dito XII.	100 1/2 bz.		
dito XIII.	100 1/2 bz.		
dito XIV.	100 1/2 bz.		
dito XV.	100 1/2 bz.		
dito XVI.	100 1/2 bz.		
dito XVII.	100 1/2 bz.		
dito XVIII.	100 1/2 bz.		
dito XIX.	100 1/2 bz.		
dito XX.	100 1/2 bz.		

Berlin, 8. Okt. Weizen loco 50—62 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 55 1/2 Thlr. ab Bahn bez., feiner weißer poln. 60 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco alter 37 1/2 Thlr. ab Boden bez., neuer 41 Thlr. ab Bahn bez., eine abgelagerte Anmelde. 36 Thlr. bez., Okt. und Oktbr.-Rohbr. 37 1/2—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Rohbr.-Debr. 33 1/2—37 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 39 1/2—39 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 40 1/2—40 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., feiner weißer oberbruder 24 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Okt. 23 1/2—23 1/2 Thlr. bez., Okt. Rohbr. 23 1/2 Thlr. bez., Rohbr.-Debr. 22 1/2—1/2 Thlr. bez., Frühjahr 23 1/2—1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 23 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—48 Thlr. — Winterarras 89—91 Thlr. — Wintererbsen 86—89 Thlr. — Rüböl loco 12 1/2 Thlr. bez., Okt. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Okt. Rohbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Rohbr.-Debr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez., Debr.-Jan. 12 1/2 Thlr. bez., April-Mai 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 12 1/2 Thlr. — Leinöl 16 Thlr. — Spiritus loco ohne Fab 15 1/2—1/2 Thlr. bez., Okt. 15 1/2—1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Okt. Rohbr. 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Rohbr.-Debr. und Debr.-Jan. 15—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Gld., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/2 Thlr. Br. Weizen fest gehalten. Roggen effektiv in neuer Waare von der Bahn spärlich angeboten, alte Waare reichlich offerirt. Termine eröffnen fest und höher, unterlagen aber sehr bald vermehrtem Angebot, so daß Preise wieder ermäßigt werden mußten und gegen gestern merklich niedriger schloßen. Gefündigt 14,000 Ctr. Hafer billiger. Gefündigt 1800 Ctr. Rüböl war Anfangs des Marktes vielseitig angetragen und billiger erlassen. Im Laufe desselben besetzte sich aber die Stimmung, so daß die Preise gegen gestern wenig verändert sind. Schluß matt. Gefündigt 1000 Ctr. Spiritus verkehrte in matter Haltung und bei sehr kleinem Geschäft mußten sich Abgeber in eine Ermäßigung für alle Sichten fügen. Schluß flau.

Wechsel-Course.	
Augsburg 100 Fl.	2 M. 56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T. 99 1/2 G.
dito dito	2 M. 99 1/2 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M. 56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W. 101 1/2 bz.
dito dito	3 M. 102 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T. 93 1/2 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T. 110 1/2 bz.

Breslau, 9. Okt. Wind: Ost. Wetter: angenehm. Thermometer früh 8° Wärme. Die schwachen Zufuhren eben andauernden Einfluß auf den Geschäftsverkehr, indem sich heut überdem neuer Kaufkraft zeigte. Weizen blieb wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 60—71 Sgr. gelber 58—63 Sgr., feinsten Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen still, pr. 84 Pfd. 42—46—49 Sgr., feinsten 50 Sgr. bezahlt. — Gerste sehr wenig gefragt, daher gefragt, pr. 70 Pfd. weiße 39—41 Sgr., gemöhnliche 36—38 Sgr. — Hafer vereinzelt beachtet, pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. — Erbsen wenig angeboten. — Widen still. — Bohnen in schlechter Waare beachtet. — Schlaalein rubig. — Delsaaten höher bezahlt. — Rapstuchen still, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

Sgr. pr. Schf.		Sgr. pr. Schf.	
Weißer Weizen	58—65—71	Widen	45—48—50
Gelber Weizen	56—60—64	Sgr. pr. Saß à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	42—46—50	Schlag-Weinmat.	175—190—200
Gerste	35—39—42	Winter-Maps	200—215—224
Hafer	24—27—28	Winter-Rüben	195—205—215
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rüben	165—175—186
Kleesaat, rothe wenig beachtet,	12—14—15 Thlr.	— weiße rubig,	
14—17—19 Thlr. pr. Centner.	Thymothee 5 1/2—7 1/2 Thlr.		
Kartoffeln pr. Saß à 152 Pfd. Brutto	27—33 Sgr. pr. Meße neue		
1 1/2—1 1/2 Sgr.			

Robes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/2 Thlr., Oktober 12 1/2 Thlr., November 12 1/2 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 1/2 Thlr., Termine 14 1/2 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (B. Friedrich) in Breslau.